

Sophie
Thun

Wet Rooms

14.3.2025 –
10.8.2025

Saalführer

MUSÉE CANTONAL
DES BEAUX-ARTS
LAUSANNE
Espace Projet

Im Spiel mit den Begriffen von Massstab und Trompe-l'œil nehmen die grossen fotografischen Installationen von Sophie Thun den Ausstellungsort zum Ausgangspunkt. In einem komplexen Überlagerungsverfahren, das jeden festen Begriff von Raum und Zeit in Frage stellt, macht die Künstlerin die Produktions- und Manipulationsweisen von Bildern sichtbar.

Wet Rooms bezieht sich auf die Dunkelkammer, in der Sophie Thun ihre Fotografien entwickelt. Die Künstlerin arbeitet ausschliesslich mit analoger Fotografie, deren technische Möglichkeiten sie erweitert, indem sie Abzüge im Massstab 1:1 erstellt. Durch die Anwesenheit der für die Entwicklung von Bildern benötigten Fotochemikalien gekennzeichnet, ist dieser intime Raum auch ein Ort der Einsamkeit und Stille, in dem Thun ihre Vision der Welt rekonstruiert, insbesondere durch das Motiv des Fensters, das in ihrer Arbeit ständig auftaucht. Die Fensterreihe des Espace Projet kommt hier zu weiteren Elementen aus ihrem Repertoire hinzu. Dank eines kunstvollen Collageverfahrens, in dem sich Fotogramme und grossformatige Abzüge mischen, überlagert sie in der Art eines stets neu aktualisierten Archivs die Orte, an denen sie gelebt, gearbeitet und ausgestellt hat, mit ihrem eigenen Bild.

Für die Anfertigung ihrer Grossformate heftet Sophie Thun das Papier mit Magneten an eine Metallwand der Dunkelkammer. Diese Fläche ist nicht nur auf mehreren Bildern zu finden, sondern tritt auch physisch in der Ausstellung in Erscheinung, da die Künstlerin beschloss, die Projektionswand des Labors zu zeigen, in dem sie jahrelang in Berlin ihre grossen Farbabzüge anfertigte. Demontiert, weil keine ausreichenden wirtschaftlichen Möglichkeiten mehr

bestehen, existiert diese Wand nur noch als Relikt. Sie symbolisiert die wechselseitigen Abhängigkeiten, die das Ende einer Technik besiegeln, und ist als Objekt, auf dem Farbabzüge berühmter Vertreterinnen und Vertreter der Fotografie angefertigt wurden, künftig Teil der materiellen Geschichte der Kunst.

Die Belichtungszeit des Negativs kann bis zu 20 Minuten dauern, während denen jede Bewegung im Raum zwischen Vergrösserungsapparat und Projektionswand festgehalten wird. Thun nutzt diesen Umstand, um persönliche Objekte wie ihre Wohnungsschlüssel, ihre Brille oder ihre Schere auf dem Papier zu befestigen und zudem ihren Körper gegen die Oberfläche des Papiers zu pressen, die auf ihre Berührung reagiert. Auf diese Weise erscheinen auf dem endgültigen Bild Silhouetten im Negativ.

Sophie Thun begann 2019 damit, ihr eigenes Bild für die Serie *After Hours* zu zerschneiden und zu vervielfachen. Damals konnte sie sich ihrer persönlichen Arbeit nur abends in Hotelzimmern widmen, in denen sie übernachtete, nachdem sie als technische Assistentin die Werke bekannter – männlicher – Fotografen reproduziert hatte. In die Dunkelkammer zurückgekehrt, zerschneidet sie die Negative und kombiniert aktive und passive Posen. Indem sie sich auf die Frage der Selbstdarstellung konzentriert, ist sie zugleich jene, die das Bild erzeugt, und jene, die sich selbst ausstellt, Urheberin und Objekt. Damit kehrt sie die Machtdynamik um, die im Mittelpunkt der Darstellungsstrategien stand, welche lange die Geschichte des weiblichen Akts oder der Pornografie prägten. Doch diese Bekräftigung wird von einer Form des Verschwindens begleitet. Ihr vervielfachter, zerteilter und neu zusammengefügter Körper ist zugleich überall und nirgends.

Zudem lässt die Künstlerin ihr eigenes Bild einen Dialog mit der mehr oder weniger expliziten Anwesenheit von Figuren führen, die sie in ihrer Reflexion leiten. Zu erkennen sind das Archiv der lettischen Fotografin Zenta Dzividzinska, das Gesicht des Performancekünstlers Ulay oder die Tür der Wohnung von Daniel Spoerri, dem Sophie Thun während seiner letzten in Wien verbrachten Jahre nahestand.

Aus diesen Begegnungen bezieht sie Bilder mit mehrdeutigem Status zwischen Dokument und Hommage, wie die Reproduktion von *La Vie Pensive* (1908) von Louise Breslau zeigt. In diesem Gemälde aus der Sammlung des MCBA stellt sich die Schweizer Malerin deutscher Herkunft in einer Interieurszene mit ihrer Gefährtin dar. Sophie Thun eignet sich dieses Bild an und gliedert es in die Genealogie ihrer eigenen Emanzipation ein. So wird die Ausstellung zum Ort, an dem verschiedene Fragmente einer vielschichtigen Identität nebeneinander bestehen und sich die Umrisse einer Autofiktion abzeichnen.

Biografie:

Sophie Thun (*1985) lebt und arbeitet in Wien und Berlin. Aufgewachsen in Warschau, studierte sie zunächst Grafik in Krakau sowie Malerei und später Fotografie an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Im Jahr 2024 erhielt sie den Otto Breicha-Preis für Fotokunst. Augenblicklich ist sie als Vertretungsprofessorin der Klasse Fotografie an der Kunstakademie Düsseldorf tätig.

Im Juni 2025 wird im Muzeum Sztuki in Łódź, Polen, eine Einzelausstellung Sophie Thuns eröffnet. Zu ihren neuesten Einzelausstellungen gehören *Zwischen Licht und Wand*, Museum der Moderne Salzburg (2024); *Leaking Times*, Cukrarna, Ljubljana (2023); *Trails and Tributes*, Kunstverein Hildesheim (2022); *I don't Remember a Thing. Entering the Elusive Estate of ZDZ** Sophie Thun and the archive of Zenta Dzividzinska, Kim? Contemporary Art Center, Riga (2021); *Stolberggasse*, Secession, Wien; *Extension*, C/O Berlin (2020).

Rendez-vous:

Führungen für die Ami-e-s du Musée (auf Französisch)
Dienstag 25. März um 12.30 Uhr
Donnerstag 22. Mai um 18 Uhr
Mit Pierre-Henri Foulon

Führungen (auf Französisch)
Dienstag 27. Mai um 12.30 Uhr
Mit Pierre-Henri Foulon
Donnerstag 26. Juni um 18.30 Uhr
Mit Eleonora Del Duca, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Gespräch mit Sophie Thun (auf Englisch)
Donnerstag 1. Mai um 18.30 Uhr
Treffen zwischen der Künstlerin und Héléne Giannecchini, Schriftstellerin und Historikerin der Fotografie

Reservierung erforderlich für alle Rendez-vous
→ mcba.ch/agenda

Publikation:
Pierre-Henri Foulon (Hg.), *Sophie Thun. Wet Rooms* mit einem Text von Héléne Giannecchini (F/E), Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, 2025 (coll. Espace Projet, n°6). CHF 8.–
Erhältlich im Buchshop des MCBA
→ shop.mcba@plateforme10.ch

Praktische Infos:
Zugang, Öffnungszeiten
→ mcba.ch
Eintritt frei

Musée cantonal des Beaux-Arts
PLATEFORME 10
Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

T +41 21 318 44 00
mcba@plateforme10.ch
www.mcba.ch
Instagram: @mcbalausanne
Facebook: @mcba.lausanne

Hauptpartner
Plateforme 10

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus

Hauptpartner
Bau MCBA

